

# Jugendforum diskutiert mit Film über Macht

Philosoph Dr. Peter Seyfert spricht mit der Hofer Jugend über Strategien der Macht in der Politik. Ihm bietet die Fantasy-Serie „Game of Thrones“ einen unterhaltsamen Zugang.

Von Charles Nouledo

**Hof** – „Angela Merkel hat schon ihren Machiavelli gelesen.“ Als Dr. Peter Seyfert am Montag das sagte, hatte er schon sein Publikum mit seinem Vortrag über Mechanismen der Macht in der Fernsehserie „Game of Thrones“ in den Bann gezogen.

Der Philosoph kam auf Einladung des politischen Bildungsprojekts **„Demokratie leben!“** von Koordinator Stefan Denzler und des Hofer Jugendforums von Hannah Erl und ihren Mitstreitern aus München. Wie die zirka 15 hauptsächlich jun-

gen Gäste, die sie in das Jugendverbändehaus eingeladen hat, ist Hannah Erl ein absoluter Fan der Fantasy-Serie und sie kennt die Handlung von vorne bis hinten. Doch Dr. Seyfert enthüllte für sie auch neue Dimensionen vom „Lied von Eis und Feuer“ nach George R. R. Martin.

Auf Westeros, dem fiktiven Kontinent von „Game of Thrones“, herrschen feudale Zustände wie zur Zeit Niccolò Machiavellis vor. Der Italiener verfasste 1513 das Buch „Der Fürst“ als Bettlektüre für Politiker und Machthungrige. Um seine Macht aufrechtzuerhalten, sollte ein Politiker vor keinem Mittel zurückschrecken – sei es Furcht oder Liebe.

In der Serie „Game of Thrones“ erkennt Seyfert viele Muster nach Machiavelli. Das Handeln der Adelshäuser wie Baratheon, Lannister, Stark ist geprägt von Parteikämpfen, Intrigen und Morden. Ausschließlich zählt die Macht als Selbstzweck. Peter Seyfert postuliert daher, dass die Serie als Abbild einer realistischen

politischen Theorie konzipiert ist. „Realistische Politiker gehen von ei-



„*Realistische Politiker lehnen die Regeln der Moral ab. Allein der Erfolg zählt für sie.*“

Philosoph Dr. Peter Seyfert, Ludwig-Maximilian-Universität



„*Mir waren die Mechanismen der Macht in dem Film vorher nicht so bewusst.*“

Neuntklässlerin Emily Pins, 15 Jahre alt

nem pessimistischen Menschenbild aus und lehnen die konventionellen Regeln der Moral ab. Allein der Erfolg zählt für sie“, erklärt er. Muss bei-

spielsweise ein Kindsmord sein, wie es König Robert Baratheon in Staffel 1, Episode 5, befiehlt, dann nehmen realistische Politiker ihn in Kauf.

Aber die Frage der Macht ist laut Seyfert eng verbunden mit der Frage des Gehorsams. Dieser gehe in der Regel mit den Mitteln einher, die die Macht einsetzt: Drohung wie bei Tyrion, Angst wie bei Stannis, Belohnung wie bei Cersei oder Ehre wie bei Neds Männern. Vary klärt dies in der Serie sehr einfach: „Die Macht wohnt dort, wo die Menschen glauben, dass sie wohnt.“ Doch nicht alle haben einen solchen Glauben. Das Volk kann schnell den Mächtigen die Treue

entziehen, wenn diese übertreiben oder scheitern. Es kann sogar Könige stürzen und nach einem Erlöser rufen. Gegenmacht sei grundsätzlich

immer dort zu erwarten, wo Macht ist. Die Hamburger G 20-Demonstrationen seien hierfür ein gutes Beispiel – nur sei die Umsetzung falsch gewesen. Der eigene Erlöser sei das Volk, wenn es per Wahlrecht über sein Schicksal entscheiden kann.

So stellt Dr. Seyfert die Spoiler-These auf, die Serie werde wahrscheinlich in der Gründung einer Bundesrepublik Westeros enden. An dieser Stelle hätte die 15-jährige Besucherin Emily Pins lieber weggehört. Sie und ihre Freundin Sofia Neumann seien große Fans der Serie und mögen besonders die subtile Erzählweise: „Keine Folge ist vorhersehbar. Mir waren die Mechanismen der Macht darin vorher nicht so bewusst“, sagt Emily Pins. In der Diskussion nahm Seyfert Kanzlerin Merkel als demokratisches Beispiel einer realistischen Politikerin: „Alle, die ihr hätten gefährlich werden können, hält sie schön auf Abstand. Sie wird bestimmt nicht bis zum Kindsmord gehen, aber sie hat schon ihren Machiavelli gelesen.“